

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Hochschulleitung berät mit Leitung der Sektion Verarbeitungstechnik

Probleme der Leichtindustrie

In Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages beauftragte der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt, umfassende Maßnahmen zur Unterstützung der Leichtindustrie einzuleiten mit dem Ziel, mitzuhelfen, eine dauerhafte Entwicklung der Konsumgüterindustrie zu gewährleisten. Auf dem Hauptweg der Intensivierung und Rationalisierung sind bei Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Materialökonomie besonders die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern und ein bedarfsgerechtes Angebot zu sichern. Das entspricht der Hauptaufgabe unseres Fünfjahresplanes bis 1975. Die zu lösenden Aufgaben in Wissenschaft, Technik und Produktion verlangen den Anteil der Hochschulleitung im Bereich der Leichtindustrie zu steigern.

Auf diesen genannten Grundlagen entstand im Februar 1973 die Konzeption der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt zur Unterstützung der Leichtindustrie, vor allem auf folgenden Gebieten:

- Verbesserung der Erziehung, Aus- und Weiterbildung nach den neuen Studierendendokumenten als Voraussetzung der Verbesserung der Kader-

struktur in den Betrieben der Leichtindustrie.

- Profilierung von Forschungskapazitäten zur Weiter- und Neuentwicklung von Technologien zur Herstellung gebrauchswert-optimierter Erzeugnisse der Konsumgüterindustrie.
- Schaffung des notwendigen langfristigen Vorlaufs in Forschung und Entwicklung.
- Freisetzung von Kapazitäten zur sofortigen Lösung von Rationalisierungsaufgaben für die Leichtindustrie.

In der Beratung der Hochschulleitung mit der Leitung der Sektion VT am 20. Oktober 1974 konnte der Direktor der Sektion, Gen. Prof. Dr. rer. nat. Jentsch, feststellen, daß die Konzeption zur Entwicklung und Unterstützung der Leichtindustrie und die damit getroffenen Festlegungen und Maßnahmen eine gute Grundlage für die Leistungsfähigkeit und für eine zielgerichtete Arbeit waren. Durch großen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter und der Leitung der Sektion Verarbeitungstechnik und auch durch gute Unterstützung der ersten Lehrtätigkeit unserer Hochschule konnten die getroffenen Festlegungen und Aufgaben weitgehend und gut erfüllt werden.

Die mit den Industriepartnern abgestimmten neuen Studienpläne und neuen Studieninhalte liefern eine gute Grundlage für die Erziehung und Ausbildung disponibler Hochschulkräfte für die Leichtindustrie. Diese Erfolge konnten erreicht werden, weil die Partisanorganisation von Anfang an durch eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit eine kämpferische Atmosphäre zur Lösung dieser wichtigen, aber auch komplizierten Aufgaben in der Sektion geschaffen hat.

Im vergangenen Jahr gab es aber auch Rückstände bei der Lösung einiger festgelegter Aufgaben.

Zum Beispiel:

- Der gegenwärtige Stand der Entwicklung der Kader in der Sektion, insbesondere von Nachwuchskräften als Hochschullehrer, ist ungenügend. Dieses Problem muß zielstrebig, ernsthaft und mit größerer Intensität als bisher gelöst werden, weil die Klärung der Kaderprobleme das Hauptkriterium für die Lösung der anderen Probleme in Lehre und Forschung ist.
- Ungenügend sind die Bemühungen und Ergebnisse der Sektion bei der Modernisierung des Maschinenparks und der Ausrüstung in den Versuchfeldern. Das Angebot der Industriepartner, moderne Grundmittel zur Verfügung zu stellen, wurde unzureichend genutzt.
- Der Anteil und die Wirksamkeit der Forschungsleistungen für die

Leichtindustrie sind noch zu gering.

- Inhaltliche Probleme der Erziehung und Ausbildung, d. h. der Einfluß des Lehrkörpers auf die Studenten, ist so zu verbessern, daß sich diese Bemühungen in der Verbesserung der Studienleistungen und in der Studiendisziplin widerspiegeln. Insbesondere ist die Arbeit mit dem ersten Studienjahr weiter zu aktivieren. Es muß erreicht werden, daß durch Hochkopplung über den Seminaregruppenleiter und mit Unterstützung des Lehrkörpers Probleme schneller erkannt und die Ursachen für spätere Fehlleistungen bereits in der Anfangsphase abgebaut werden.
- Kritisch wurden von Hochschulleitung und Sektionsleitung die noch nicht gelösten Probleme beraten und Schulmaßnahmen zur schnelleren Überwindung dieser Mängel gezogen. Dabei wurde festgestellt, daß nach den erreichten ersten Erfolgen eine teilweise Selbstzufriedenheit und ideologische Windstille eingetreten war. Die noch offenen Probleme wurden nicht mehr so zielstrebig bearbeitet, weil Meinungen auftauchten, daß jene nicht gelöst werden können. Dadurch wurde auch die Kontrolle der Festlegungen weniger kritisch durchgeführt. In partieller Auseinandersetzung kämpfen wir um die Überwindung der hemmenden Faktoren.



Genosse Dozent Dr. N. N. Michalenko, stellvertretender Leiter des Lehrstuhles Philosophie/Wissenschaftlicher Komplex des STANKIN Moskau, diskutiert mit den Genossen des Wissenschaftsbereiches Wissenschaftlicher Komplexes - Grundfragen der Arbeiterbewegung unserer Sektion Marxismus-Leninismus über Probleme der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus.

Bau der Baikal-Amur-Magistrale (Schluß)

Wir lernen prächtige Menschen kennen

Unsere FDJ-Studentenbrigade leistete in den drei Wochen ihres Aufenthaltes in Ust-Kut einen wichtigen Beitrag zur 3. Ausbaustufe des Lena-Flußhafens. Wir waren in die sowjetische Studentenbrigade „Slawutisch 74“ integriert, und es ist somit unmöglich, unsere Arbeitsergebnisse getrennt abzurechnen.

Wir waren eine druffe Truppe, eine richtige internationale Familie, und betrachten auch die Arbeitsergebnisse als von allen geschaffen.

In den drei Wochen war folgendes fertiggestellt worden: 300 m stabile Holzbohlen und 4000 Drahtnägel von je 109 m Länge. Weiter bauten wir an einer zweigeschossigen Eisenbetondecke mit Drainage und grobem Fundament für eine Reparaturwerkstatt.

Vor unserer Reise hatten nur wenige Erfahrungen von solchen Arbeiten. Einige meinten, die Arbeitsperiode würden sie schon irgendwie überleben, und die „Kulturreise“ wäre dann für alles die Entschädigung. Heute müssen wir sagen, daß es gerade die Arbeit unter diesen schweren Bedingungen und die Vorbild der Kommunisten waren, die uns zu einem solch prächtigen Kollektiv zusammenwachsen ließen. Wir FDJ-Studenten erreichten zwar nicht alle Leistungen unserer sowjetischen Freunde, aber alle sehen, wie wir uns anstrengen, und schon das beachte uns die Achtung und Freundschaft aller Slawutitsch ein.

In den vier Wochen unseres Einsatzes an der BAM haben wir begriffen: Sibirien ist ein unermesslich schönes und reiches Land. Seine Bodenschätze ermöglichen der Sowjetunion und allen Staaten des RGW eine kontinuierliche Entwicklung. Die Erschließung dieser Bodenschätze aber erfordert eine angestrengte Arbeit jetzt und später, erfordert die Mithilfe unserer gesamten sozialistischen Stützgemeinschaft.

Wir versuchten stets unseren Beitrag zum Lagerleben zu leisten. Das bewährte sich beim Kulturwettbewerb

aller Ust-Kuter Studentenbrigaden, beim Agitinsatz in einer Dorfklub, bei der gemeinsamen Fußballmannschaft, bei den Wandertouren und selbst in der Küche, wo neben Galja, der Chefköchin, zwei Kochhilfungen aus unserer Mensa Dienst taten.

Wir lernten prächtige Menschen kennen, und auch die Verständigung klappte dank einer russisch-deutsch gemischten Lagersprache prima. All das war deutsch-sowjetische Freundschaft, wie man sie kaum besser erleben kann.

Nach unserer Arbeit in Ust-Kut machten wir eine „Kulturreise“, die uns nach Bratsk, Irkutsk, zum Baikalsee und nach Moskau führte. In Bratsk bestaunten wir das gewaltige Wasserkraftwerk, das unter schwierigsten Bedingungen erbaut wurde. Für seine Stauwand wurde so viel Beton verwendet, daß sie, wäre sie 2 m hoch und 0,5 m breit, von Bratsk bis Moskau reichen würde. So strömen pro Sekunde durch seine Turbinen 240 m³ Wasser, und 18 Turbinen gibt es. Der Strom ist sehr billig. Zwei Drittel werden im nahen Aluminiumwerk verbraucht. Die sibirischen Dimensionen sind für einen DDR-Bürger kaum vorstellbar. Unsere „Kulturreise“ brachte uns dann per Schiff über das Bightske Meer nach Irkutsk. Dort bestaunten wir das Polytechnische Institut und natürlich die Stadt. Bei einem internationalen Festival im Zeltlager des Instituts hatten wir sehr freundschaftliche Besprechungen mit vietnamesischen Studenten und mongolischen Diplomaten. Zum Baikalsee, der unserer Meinung nach voll und ganz die schönste Seen der Welt gilt, machten wir einen Tagesausflug. Überall, wo wir auftauchten, fielen wir durch unsere FDJ-Freunden und Studentenbrigademitglieder auf, wurden oft angesprochen und eingeladen. Der berufliche Kontakt zu den Sowjetmenschen ist auch auf der Kulturreise nicht ab-

Das große Erlebnis Sowjetunion ist vorerst zu Ende. Aber ich bin sicher, daß keiner es jemals vergessen wird.

Walter Friedlich

Bessere Ausbildungs- und Forschungsbedingungen

Praxisverbundene Ausbildung

In Verwirklichung der Realisierung des Jugendgesetzes hat die Sektion Informationstechnik nach der Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes des neuen Sektionsgebäudes für Studenten der niederen Semester ein Experimentierzimmer eingerichtet.

In diesem Raum stehen jederzeit Medgeräte, Bauelemente und andere Arbeitsmittel zur Verfügung, die es gestatten, nach den Anregungen aus den entsprechenden Vorlesungen oder nach vorbereitenden Unterlagen sich praktische Fertigkeiten und Erfahrungen anzueignen. So sind z. B. Messschritte mit Bedienungsunterlagen vorhanden, um das Gerät und seine Einsatzmöglichkeiten auch außerhalb des offiziellen Praktikums oder zu dessen Vorbereitung kennenzulernen. Es werden bestimmte Schaltungen vorgegeben, die mit vorgefertigten Steckbausteinen realisiert und an denen Kennwerte oder auch Kennlinien experimentell bestimmt werden können. Außerdem stehen einzelne Bauelemente zur Verfügung, um selbstverwirklichte Schaltungen und Funktionseinheiten zusammenzubauen und zu erproben.

Zu bestimmten festgelegten Zeiten wird den Studenten ein Mitarbeiter zur Verfügung stehen, der auftretende Fragen klären kann, der be-

stimmte Erscheinungen den Studenten erläutert und auch grundsätzliche Fehler beim Aufbau von Schaltungen vermeiden hilft.

Ziel der Einrichtung eines solchen Experimentierzimmers ist die Unterstützung der Lehre für diejenigen Studenten, die bisher noch keine bzw. nur sehr wenig Gelegenheiten hatten, sich in praktischen Dingen der Elektronik zu üben. Die vorhandenen Mittel, die später im Praktikum wieder vorgegeben werden und deren Funktionsweise und Einsatzmöglichkeiten anhand beiliegender Unterlagen studiert werden können, dienen der Vorbereitung auf diesen Teil der Ausbildung.

Durch alle vorhandenen Möglichkeiten, sich im Experimentierzimmer zu betätigen, kann das Verständnis vieler Zusammenhänge in Vorlesungen, Übungen und im Praktikum auf verschiedenen Gebieten verbessert werden. Dadurch werden das Niveau der Ausbildung weiter angehoben, Möglichkeiten eines effektiven Selbststudiums gefördert und die gelebte Anwendung praktischer Erfahrungen gewährleistet. Diese Möglichkeiten der Aneignung bestimmter Fähigkeiten sind keine Lehrveranstaltung, sondern sollen in zwangloser Form die obligatorischen Ausbildungsphasen wesentlich unterstützen.

Dr. Feitshing

Prof. Sybin zu Gast an unserer Hochschule

Die Fachrichtung Ledertechnik und Schuhmaschinen. Nach dem Vorbild der Sowjetunion wurden inzwischen in allen anderen Ländern des RGW fürartige Lehrstühle an Universitäten oder Hochschulen gebildet.

Die gute Zusammenarbeit der Fachrichtung „Ledertechnik“ unserer Hochschule mit dem Moskauer Technologischen Institut für die Leichtindustrie kommt nunmehr durch den Ausdruck, daß Gen. Prof. Dr. Sybin im Rahmen einer vierwöchigen Gastprofessur an unserer Hochschule sein wertvolles Know-how an Studenten und Mitarbeiter vermittelt.

Gen. Dr. Werner wollte im IV. Quartal in Moskau. Er konnte dort die Erfahrungen der sowjetischen Genossen studieren und mit ihnen persönlich gemeinsame wissenschaftliche Probleme beraten. Inzwischen wird an unserer Hochschule ein Aspirant auf einem Spezialgebiet der Verarbeitungstechnik unserer Synthesiederer von ihm betreut.

Die Erfüllung der Zweijahresarbeitspläne steht ständig im Mittelpunkt der Leitungstätigkeit der Sektionsleitung. Die Zielsetzung der neuen Zweijahresarbeitspläne 1974-1975 zeigt, daß zukünftig noch mehr sichtbare Ergebnisse in der Erziehung, Ausbildung und mit ihnen persönlich gemeinsame wissenschaftliche Probleme beraten. Inzwischen wird an unserer Hochschule ein Aspirant auf einem Spezialgebiet der Verarbeitungstechnik unserer Synthesiederer von ihm betreut.

Inzwischen konnten in der Sowjetunion in den verschiedenen Unionsrepubliken 13 Lehrstühle für Lederverarbeitungstechnik gebildet werden. (Zusätzlich bestehen noch 16 Lehrstühle für die Herstellung von Leder, Kunstleder

und Schuhmaschinen). Nach dem Vorbild der Sowjetunion wurden inzwischen in allen anderen Ländern des RGW fürartige Lehrstühle an Universitäten oder Hochschulen gebildet.

Die gute Zusammenarbeit der Fachrichtung „Ledertechnik“ unserer Hochschule mit dem Moskauer Technologischen Institut für die Leichtindustrie kommt nunmehr durch den Ausdruck, daß Gen. Prof. Dr. Sybin im Rahmen einer vierwöchigen Gastprofessur an unserer Hochschule sein wertvolles Know-how an Studenten und Mitarbeiter vermittelt.

Gen. Dr. Werner wollte im IV. Quartal in Moskau. Er konnte dort die Erfahrungen der sowjetischen Genossen studieren und mit ihnen persönlich gemeinsame wissenschaftliche Probleme beraten. Inzwischen wird an unserer Hochschule ein Aspirant auf einem Spezialgebiet der Verarbeitungstechnik unserer Synthesiederer von ihm betreut.

Die Erfüllung der Zweijahresarbeitspläne steht ständig im Mittelpunkt der Leitungstätigkeit der Sektionsleitung. Die Zielsetzung der neuen Zweijahresarbeitspläne 1974-1975 zeigt, daß zukünftig noch mehr sichtbare Ergebnisse in der Erziehung, Ausbildung und mit ihnen persönlich gemeinsame wissenschaftliche Probleme beraten. Inzwischen wird an unserer Hochschule ein Aspirant auf einem Spezialgebiet der Verarbeitungstechnik unserer Synthesiederer von ihm betreut.

Inzwischen konnten in der Sowjetunion in den verschiedenen Unionsrepubliken 13 Lehrstühle für Lederverarbeitungstechnik gebildet werden. (Zusätzlich bestehen noch 16 Lehrstühle für die Herstellung von Leder, Kunstleder

Freundschaftstreffen mit sowjetischen Genossen

Am 20. Oktober 1974 trafen wir uns zum zweiten Mal mit Genossen der sowjetischen Garnison Karl-Marx-Stadt. Dieses Treffen stand im Zeichen des 57. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Unterhaltend im kleineren Kreis, Kurvorträge über die Entwicklung unserer Kollektive, über unser Arbeitsgebiet, in russischer Sprache vorgetragen, prägen die freundschaftliche Atmosphäre dieser Veranstaltung. Auch mit Trinksprächen wurde die Freundschaft zur Sowjetunion ausgedrückt, wurde der Freundschaftsband von den sowjetischen Genossen unterschrieben.

Mit besonderer Spannung erwartet, gestaltete sich ein Schachturnier. Konnten wir dieses zu unseren Gunsten entscheiden, so hatten wir im Damospil gegen die sowjetischen Freunde am Ende fast immer eine Figur weniger auf dem Brett.

Wir überreichten zum Abschluß eines Parteil-Bleistift-Zeichnung des Kunstmalers Walter Fischer aus Karl-Marx-Stadt. Dieses Bild zeigt die Verbrüderung von russischen und deutschen Soldaten an der Ostfront 1917.

Ing. J. Wetzel, Sektion Rechen- und Datenverarbeitung Bereich Programmiersprachen

Neuerwerbungen der Hochschulbibliothek

- Neuerscheinungen Sowjetliteratur
- P. V. Kuropatkin: Die Theorie der automatischen Steuerung - russ., 327 Seiten, Moskau: Izd. Vysscha Schole, 1973
 - R. P. Nasser und K. S. Chodnev: Schwingungen mechanischer Systeme mit periodischer Struktur - russ., 263 Seiten, Tashkent: Izd. Fon, 1973
 - J. V. Korolov und V. E. Putilov: Der Korrosionsschutz technischer Ausführungen - russ., 134 Seiten, Leningrad: Mashinostroenie, 1973
 - V. D. Mikhlenko: Die Aufstellung von Programmen für programmgesteuerte Werkzeugmaschinen - russ., 238 Seiten, Moskau: Mashinostroenie, 1973

Wissenschaftliche Kolloquien der Sektion Automatisierungstechnik

Von den im Wissenschaftsbereich Antriebstechnik und -mittel wirkenden Gästen aus dem Nowosibirsker Elektrotechnischen Institut Prof. Kassanaki, Prof. Grabowatzki, Dr. Lukin und W. Tschuharowski, wurden im Rahmen der wissenschaftlichen Kolloquien der Sektion AT neuartige Konstruktionen rotierender elektrischer Maschinen vorgestellt und ein Überblick über die Forschung auf dem Gebiet der Wechselrichter gegeben. Von den Mitarbeitern der Sektion Automatisierungstechnik wurden Ergebnisse ihrer Forschung auf dem Gebiet der Anwendung des piezoelektrischen Effektes, der gemessenen Berechnung elektrischer Maschinen und der Leistungselektronik dargestellt.

Das hohe Niveau der Vorträge regte die Teilnehmer aus Industrie und wissenschaftlichen Einrichtungen zu regen Fachgesprächen an, die im Kreise der Fachexperten unserer Hochschule und der Industrie weitergeführt wurden.

Die Zusammenkunft erfolgte in Erfüllung der Aufgabenstellung des Zweijahresarbeitsplanes, der zwischen dem Nowosibirsker Elektrotechnischen Institut und unserer Hochschule abgeschlossen wurde.

Es konnte eine erfolgreiche Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben festgestellt werden. Die nächsten Schritte der Zusammenarbeit wurden konkretisiert. Gemeinsame Beratungen und Beratung wissenschaftlicher Probleme mit den sowjetischen Freunden ist eine erfolgreiche Tradition der Sektion Automatisierungstechnik und wird uns helfen, künftig unsere Aufgaben noch erfolgreicher zum Wohle unserer sozialistischen Gesellschaft zu lösen.



Die Ausstellung „Das sowjetische Buch“ im Vorraum unserer Mensa. Zu den ersten Besuchern zählten die Studentinnen Ise Vaadam und Sabine Ströher, beide Sektion Mathematik.

Prof. Dr. sc. techn. Budig, Sektionsdirektor